

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten



Verlag: Die Sächsische Erzähler-Verlagsanstalt, Bischofswerda

Verlag: Die Sächsische Erzähler-Verlagsanstalt, Bischofswerda

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Waagen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) bestellungsrechtlich bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

№. 246 Dienstag, den 21. Oktober 1941 96. Jahrgang

„Der deutsche Druck wächst noch immer“

Kleinlauter Eingeständnisse in London — Durchgreifende Operationen gegen die Reste der bolschewistischen Armee

Stockholm, 20. Okt. Der Londoner Nachrichtendienst verbreitet am Montag früh einen Lagebericht von der Ostfront, in dem sehr kleinlaut zugegeben wird, daß „der deutsche Druck am 19. Tage des neuen Angriffs noch immer anwächst“. Die Lage sei nach wie vor ernst.

Der MS-Berichterstatter von Wiegand stellt erneut fest, daß der Kern der Sowjetarmee vernichtet sei. Während der verflochtenen drei Kriegsmomente hätten die bolschewistischen Massenarmee nicht eine einzige Schlacht gewonnen. Die Sowjetunion sei auch nicht in der Lage, eine neue große Armee aufzustellen, weil es erstens an Ausbildungspersonal, zweitens an Rüstungsmaterial fehle.

Die Stimmung in London nähert sich nach einer Weile wieder dem Nullpunkt. Jedoch, wenn neue Aufschänge der Zeitungen mit Nachrichten von der deutsch-sowjetischen Front erschienen, drängen sich schweigend enttäuschte Menschenmassen zusammen. Die britische Unfähigkeit, bewährte die Engländer, jedoch sei das ganze Gerücht von einem englischen militärischen Eingreifen im Westen plötzlich wieder verstaubt.

Inzwischen geht die Verfolgung der letzten Reste der bolschewistischen Wehrmacht unaufhaltsam weiter. In ununterbrochenen Einsätzen greifen deutsche Kampfflugzeuge an der gesamten Ostfront sowjetische Kriechpanzern, Panzer und Geschütze mit Erfolg an.

Trotz ungünstiger Wetterlage erfolgten alle Einsätze in den besetzten Räumen planmäßig. Wirkliche Bombardierungen wichtiger Eisenbahnstrecken riefen mehrere Unterbrechungen hervor.

Bei Versuchen der Bolschewisten, durch Einsatz zahlreicher schwerer und überaus schwerer Panzer den eisernen deutschen Ring

um Leningrad zu lockern oder zu durchbrechen, zeichnete sich eine Flakbatterie durch hervorragende Umsicht und Tapferkeit besonders aus. Der Durchbruchversuch wurde unter großen Geländeschwierigkeiten und unter starkem Feindfeuer in kürzester Zeit zurückgeschlagen. Siebzehn überschwere und zwei schwere Sowjetpanzer wurden vernichtet. An anderer Stelle zeichnete sich der Chef einer anderen Batterie eines Flakregiments bei der Verteidigung eines Brückenkopfes durch persönlichen Einsatz besonders aus. Er vernichtete an einem Tage allein 21 Panzerkampfwagen.

Im Südraum wurden ebenfalls nahe sowjetische Gegenangriffe abgewiesen. Dabei wurden zehn Sowjetpanzer vernichtet. Eine deutsche Jagdflak brachte 36 Sowjetflugzeuge und über 60 Lastkraftwagen zur Strecke.

Auch der ungarische Heeresbericht meldet raslose Verfolgung des geschlagenen Feindes. Die in der Ukraine kämpfenden verbündeten Truppen haben alle Nachstellungen der Bolschewisten an vielen Stellen durchbrochen. Die Sowjet-Truppen haben bei ihrem Vorstoß wichtige Punkte dem Feinde entzogen und nahmen einige Brückenköpfe in Besitz.

Richtung Donez

Während die Kämpfe im Raum von Moskau die Welt in Atem halten und in London die Verhängung des Belagerungszustandes über die sowjetische Hauptstadt durch Stalin geradezu als Schock empfunden wurde, da diese Tatsache die deutschen Meldungen vom Fortschritt der deutschen Truppen bestätigt, hat sich im Südteil der Ostfront ein Ereignis abgespielt, das wohl ebenso schwerwiegend ist wie die Bedrohung der Sowjethauptstadt. Die Krim ist endgültig vom Festland abgeschnitten, der industrielle Nachschub für die Sowjetbeseitigungen auf der Krim ist unterbrochen, und über Mariupol hinaus haben wir bereits Taganrog, ein in Deutschland bekannt, weil von dort aus der südrussische Hartweizen für gewisse Rubelforten exportiert wurde, genommen. Diese südliche Umsügelung des Donezbeckens aber hat diesen wehrwirtschaftlichen Schwerpunkt der Sowjetunion dem Griff unseres rechten Flankenarmes im Zusammenhang mit dem nördlichen über Drei dreizehngewunden, und der Wehrmachtbericht vom Montag berichtet, daß die Deutschen und die ihnen verbündeten Divisionen unaufhaltsam gegen das Donezbeckens vordringen.

Die Bedeutung dieser Rüstungskammer für die Sowjetunion ist gewaltig, und der englische Minister Morrison hat offen ausgesprochen: „Die deutschen Hilfsquellen haben sich erhöht. Unsere Kriegsverzögerung an Waffen liegt zusammen mit der letzten — also der amerikanischen — noch unter dem, was Deutschland mit seinen ausgedehnten Hilfsquellen und Erzeugungszentren produziert. Wir haben noch viel verlorene Zeit einzuholen. Unsere Kriegindustrie kann noch einigen Fortschritt erzielen, aber ihre Höchstleistung wird in nicht allzu großer Entfernung erreicht sein.“ Der Londoner Gewerkschaftsrat hat zwar „im Namen von fünf Millionen britischer Arbeiter“ die Regierung aufgefordert, sofort auf der Errichtung einer zweiten Front zu bestehen, aber weshalb diese nicht zustande kam und warum England, wenn es jetzt den Versuch machte, sie zu errichten, ein Fiasko erleben würde, das ist eine Frage, die einfach die Beantwortung findet: Englands Unbereitschaft.

Womit sich alle Welt in den englisch sprechenden Ländern beschäftigt, das hat die sehr ernsthaft britische Zeitschrift „New Statesman and Nation“ geschrieben. England bestände sich im „Aufstand der Irritation“ gegen Churchill und gegen jedes Regierungsmitglied. Weshalb habe man nicht im Juni eine zweite Front errichtet? Die Zeitschrift sagt, die Sowjetunion habe jetzt, nach dem Verlust an ausgebildeten Mannschaften, der Ausrüstung und großen Teilen ihrer industriellen Kapazität trotz Hilfszulagen keine Aussicht, jemals wieder so stark zu werden, wie sie es in diesem Sommer war. Eine Gelegenheit, den militärischen Einsatz Englands mit dem der Sowjets zu vereinen, habe sich nur einmal, im Sommer 1941, geboten, aber wurde nie wiederkehren.

Die Frage, wer schuld an dieser englischen Unterlassung sei, hat Lord Halifax zum Entsetzen der britischen Kriegsgeliebten auch in der Labour Party dahin beantwortet, England sei nicht stark genug, um eine Offensive auf dem Kontinent zu unternehmen, und Minister Morrison sieht bereits jetzt bekanntlich das Maximum der englischen Kriegsbildung erreicht. Auch das „Arsenal der Demokratie“, die USA, kann nicht helfen.

Run ist es psychologisch verständlich, daß die Briten auch diesen Krieg mit anderen Nationen führen wollten und zuletzt Stalin als Stützpunkt gewonnen. Wenn dieser letzte Ausgebaltene am Boden liegt, dann kommt, das versteht man jetzt in England, das bittere Ende für das perfide Albion. Daher die Wut über die Unterlassungsgründe, daher aber auch der Schreck über die Bedrohung des Donezbeckens, das mit besten Verstärkungen der Sowjets den Rest ihrer europäischen Kriegsbildung verlieren. Damit hat sich das Verhältnis der amerikanischen-englischen Rüstungsproduktion zur deutschen nämlich grundlegend umgekehrt. Die deutsche hat sie endgültig überflügelt, und daher wohl das Wort des Londoner Gewerkschaftsrates, wenn die Sowjetregierung falle, falle auch England...

Berlin — Rom, auch eine wirtschaftliche Achse

Der deutsche Reichswirtschaftsminister über die deutsch-italienische Zusammenarbeit im Großwirtschaftsraum Europa

Rom, 20. Okt. In einer feierlichen Sitzung des Senats der Universität Rom wurde Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Junker am Montag vom Rektor magnificus, de Francisci, im Namen des Königs und Königin in der vollstehenden Aula die Ehrenbürgerwürde der Italien für die Volkswirtschaft überreicht. An der Feierstunde nahmen zahlreiche Persönlichkeiten der Politik und Wirtschaft teil.

Reichswirtschaftsminister Junker betonte in seinen Dankesworten, daß er in der Ehrung den Ausdruck des Gefühls des italienischen Volkes und der italienischen Regierung für die deutsche Staatsführung und für die deutsche Wirtschaftsführung im besonderen sehe. In längeren Ausführungen behandelte er dann das Thema

„Das Ziel der europäischen Zusammenarbeit“

Der Minister umriß zunächst die einmalige geschichtliche Größe der beiden Führer der Achse und das gewaltige Ausmaß ihrer politischen Zielsetzung — die Neuordnung und Befriedung des europäischen Raumes. Italien fällt dabei die besondere Rolle zu, in seinem naturgegebenen Lebensraum, dem Mittelmeergebiet, für eine gesunde Neuordnung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse zu sorgen. Die immense Bedeutung des Mittelmeergebietes mit seinen außerordentlich großen Möglichkeiten liegt vor allem darin, daß es die natürliche Brücke zwischen Europa, Afrika und Vorderasien bildet und dadurch den gewaltigen Güteraustausch zwischen drei Kontinenten zu vermitteln vermag.

Als erstes Ziel der europäischen Zusammenarbeit hob Reichswirtschaftsminister Junker hervor, den unter dem Zwang der britischen Blockade entstandenen europäischen Großwirtschaftsraum weitgehend von der Einfuhr lebensnotwendiger und wehrwirtschaftlich wichtiger Waren unabhängig zu machen, womit keineswegs einer überflüssigen Autarkie das Wort geredet werden soll. Vor allem aber sehen wir es als müßig, ja sogar als unmöglich an, die Frage des Wirtschaftssystems als Hemmnis für einen künftig blühenden internationalen Handel propagandistisch herauszustellen, wo doch die Welt heute mit Steuern wohnt, wie die demokratischen Länder, insbesondere England und die USA, die angeblich für die Behauptung freier Wirtschaftsmethoden kämpfen, in zunehmendem Maße zu einer totalen Zensur ihrer Innen- u. Außenwirtschaft schreiten.

Der Grundgedanke „Gesunde Währung nur bei gesunder Wirtschaft“ gilt auch für die Lösung der internationalen Währungsfragen. Wir müssen es als eine Vorforderung der Weltmeinung bezeichnen, wenn unsere Gegner das Clearingssystem als Hindernis für eine Neuordnung des internationalen Handels- und Zahlungswertens hinstellen.

Es kann zweifelhaft sein, das Gold als Mittel zum Ausgleich sich vorübergehend bildender Zahlungslücken zu verwenden. Das hierzu erforderliche Gold werden wir nach Beendigung dieses Krieges besitzen.

Durch eine intensive und fortwährend weiterentwickelte Zusammenarbeit ist die politische Achse Berlin-Rom auch eine wirtschaftliche Achse mit dem Erfolg geworden, daß der Umfang unseres Außenhandels sich während des Krieges nahezu verdreifacht hat.

Reichswirtschaftsminister Junker begründete sodann näher die bewährte Sowjetische: Freie Wirtschaftsinitiative unter nationaler Gesamtkoordination. Nur in einer so verpflichteten Volkswirtschaft können dem ganzen Volk die besten Lebensbedingungen geschaffen werden. Darin liegt aber für uns der Sinn allen Wirtschaftens überhaupt.

Wenn England bisher noch immer Hoffnungen auf die wirtschaftliche Erschöpfung der Achsenmächte zu haben glaubte, so muß jetzt auch der größte Wohlstand klar erkennen, daß diese Hoffnung zunichte ist. Die englische Blockade ist heute endgültig zerbrochen. Je länger der Krieg dauert, desto schwächer wird England, desto stärker aber werden wir. Mit dem, was im europäischen Ostraum in den letzten Monaten

Arbeitstagung der DAF

Berlin, 21. Okt. In Berlin begann am Montag eine Arbeitstagung der Deutschen Arbeitsfront, auf der die Gewerksamter, Leiter der Kämter und Fachämter sowie die Gewerkschaftswalter der DAF, vertreten waren. Die Verhandlungen begannen mit einer begeisterten aufgenommenen Rede des Reichsorganisationsleiters, der die Bedeutung der sozialpolitischen Arbeit in den Betrieben und der sozialen Bemühungen um die Menschen an den Arbeitsstätten unterstrich. Gerade ein Vergleich mit früher gelte, in welchem Maße heute Ordnung und Disziplin in den Betrieben herrschten. Die gleichen Eigenschaften, die unsere Soldaten befehlten und diese zu immer neuen Erfolgen führten, beherrschten auch die Arbeitskammeraden, die in der Heimat die Waffen schmiedeten.

Dr. Vögler erwähnte die in der Heimat tätigen Volksgenossen, die an den Entbehrungen der Soldaten an der Front zu denken, die zur Zeit keinen aufrichtigen Gegner, sondern vertierte Bolschewiken niederzukämpfen haben. Deutschland erfülle mit seinen Entschlossenheit gegen den Bolschewismus eine Mission für die gesamte Kulturwelt. Wir kämpfen für die fortschrittliche Weiterentwicklung der Welt gegen das verneinende Judentum. Unser heutiges Ringen habe längst kontinentale Bedeutung. Daran ändere sich auch durch die tagtäglichen Kämpfe nichts.

Der Vögler erwähnte die in der Heimat tätigen Volksgenossen, die an den Entbehrungen der Soldaten an der Front zu denken, die zur Zeit keinen aufrichtigen Gegner, sondern vertierte Bolschewiken niederzukämpfen haben. Deutschland erfülle mit seinen Entschlossenheit gegen den Bolschewismus eine Mission für die gesamte Kulturwelt. Wir kämpfen für die fortschrittliche Weiterentwicklung der Welt gegen das verneinende Judentum. Unser heutiges Ringen habe längst kontinentale Bedeutung. Daran ändere sich auch durch die tagtäglichen Kämpfe nichts.

Der Vögler erwähnte die in der Heimat tätigen Volksgenossen, die an den Entbehrungen der Soldaten an der Front zu denken, die zur Zeit keinen aufrichtigen Gegner, sondern vertierte Bolschewiken niederzukämpfen haben. Deutschland erfülle mit seinen Entschlossenheit gegen den Bolschewismus eine Mission für die gesamte Kulturwelt. Wir kämpfen für die fortschrittliche Weiterentwicklung der Welt gegen das verneinende Judentum. Unser heutiges Ringen habe längst kontinentale Bedeutung. Daran ändere sich auch durch die tagtäglichen Kämpfe nichts.

Der Vögler erwähnte die in der Heimat tätigen Volksgenossen, die an den Entbehrungen der Soldaten an der Front zu denken, die zur Zeit keinen aufrichtigen Gegner, sondern vertierte Bolschewiken niederzukämpfen haben. Deutschland erfülle mit seinen Entschlossenheit gegen den Bolschewismus eine Mission für die gesamte Kulturwelt. Wir kämpfen für die fortschrittliche Weiterentwicklung der Welt gegen das verneinende Judentum. Unser heutiges Ringen habe längst kontinentale Bedeutung. Daran ändere sich auch durch die tagtäglichen Kämpfe nichts.

Der Vögler erwähnte die in der Heimat tätigen Volksgenossen, die an den Entbehrungen der Soldaten an der Front zu denken, die zur Zeit keinen aufrichtigen Gegner, sondern vertierte Bolschewiken niederzukämpfen haben. Deutschland erfülle mit seinen Entschlossenheit gegen den Bolschewismus eine Mission für die gesamte Kulturwelt. Wir kämpfen für die fortschrittliche Weiterentwicklung der Welt gegen das verneinende Judentum. Unser heutiges Ringen habe längst kontinentale Bedeutung. Daran ändere sich auch durch die tagtäglichen Kämpfe nichts.

Der Vögler erwähnte die in der Heimat tätigen Volksgenossen, die an den Entbehrungen der Soldaten an der Front zu denken, die zur Zeit keinen aufrichtigen Gegner, sondern vertierte Bolschewiken niederzukämpfen haben. Deutschland erfülle mit seinen Entschlossenheit gegen den Bolschewismus eine Mission für die gesamte Kulturwelt. Wir kämpfen für die fortschrittliche Weiterentwicklung der Welt gegen das verneinende Judentum. Unser heutiges Ringen habe längst kontinentale Bedeutung. Daran ändere sich auch durch die tagtäglichen Kämpfe nichts.

Der Vögler erwähnte die in der Heimat tätigen Volksgenossen, die an den Entbehrungen der Soldaten an der Front zu denken, die zur Zeit keinen aufrichtigen Gegner, sondern vertierte Bolschewiken niederzukämpfen haben. Deutschland erfülle mit seinen Entschlossenheit gegen den Bolschewismus eine Mission für die gesamte Kulturwelt. Wir kämpfen für die fortschrittliche Weiterentwicklung der Welt gegen das verneinende Judentum. Unser heutiges Ringen habe längst kontinentale Bedeutung. Daran ändere sich auch durch die tagtäglichen Kämpfe nichts.

Der Vögler erwähnte die in der Heimat tätigen Volksgenossen, die an den Entbehrungen der Soldaten an der Front zu denken, die zur Zeit keinen aufrichtigen Gegner, sondern vertierte Bolschewiken niederzukämpfen haben. Deutschland erfülle mit seinen Entschlossenheit gegen den Bolschewismus eine Mission für die gesamte Kulturwelt. Wir kämpfen für die fortschrittliche Weiterentwicklung der Welt gegen das verneinende Judentum. Unser heutiges Ringen habe längst kontinentale Bedeutung. Daran ändere sich auch durch die tagtäglichen Kämpfe nichts.

Der Vögler erwähnte die in der Heimat tätigen Volksgenossen, die an den Entbehrungen der Soldaten an der Front zu denken, die zur Zeit keinen aufrichtigen Gegner, sondern vertierte Bolschewiken niederzukämpfen haben. Deutschland erfülle mit seinen Entschlossenheit gegen den Bolschewismus eine Mission für die gesamte Kulturwelt. Wir kämpfen für die fortschrittliche Weiterentwicklung der Welt gegen das verneinende Judentum. Unser heutiges Ringen habe längst kontinentale Bedeutung. Daran ändere sich auch durch die tagtäglichen Kämpfe nichts.

Der Vögler erwähnte die in der Heimat tätigen Volksgenossen, die an den Entbehrungen der Soldaten an der Front zu denken, die zur Zeit keinen aufrichtigen Gegner, sondern vertierte Bolschewiken niederzukämpfen haben. Deutschland erfülle mit seinen Entschlossenheit gegen den Bolschewismus eine Mission für die gesamte Kulturwelt. Wir kämpfen für die fortschrittliche Weiterentwicklung der Welt gegen das verneinende Judentum. Unser heutiges Ringen habe längst kontinentale Bedeutung. Daran ändere sich auch durch die tagtäglichen Kämpfe nichts.

Der Vögler erwähnte die in der Heimat tätigen Volksgenossen, die an den Entbehrungen der Soldaten an der Front zu denken, die zur Zeit keinen aufrichtigen Gegner, sondern vertierte Bolschewiken niederzukämpfen haben. Deutschland erfülle mit seinen Entschlossenheit gegen den Bolschewismus eine Mission für die gesamte Kulturwelt. Wir kämpfen für die fortschrittliche Weiterentwicklung der Welt gegen das verneinende Judentum. Unser heutiges Ringen habe längst kontinentale Bedeutung. Daran ändere sich auch durch die tagtäglichen Kämpfe nichts.

Der Vögler erwähnte die in der Heimat tätigen Volksgenossen, die an den Entbehrungen der Soldaten an der Front zu denken, die zur Zeit keinen aufrichtigen Gegner, sondern vertierte Bolschewiken niederzukämpfen haben. Deutschland erfülle mit seinen Entschlossenheit gegen den Bolschewismus eine Mission für die gesamte Kulturwelt. Wir kämpfen für die fortschrittliche Weiterentwicklung der Welt gegen das verneinende Judentum. Unser heutiges Ringen habe längst kontinentale Bedeutung. Daran ändere sich auch durch die tagtäglichen Kämpfe nichts.

Der Vögler erwähnte die in der Heimat tätigen Volksgenossen, die an den Entbehrungen der Soldaten an der Front zu denken, die zur Zeit keinen aufrichtigen Gegner, sondern vertierte Bolschewiken niederzukämpfen haben. Deutschland erfülle mit seinen Entschlossenheit gegen den Bolschewismus eine Mission für die gesamte Kulturwelt. Wir kämpfen für die fortschrittliche Weiterentwicklung der Welt gegen das verneinende Judentum. Unser heutiges Ringen habe längst kontinentale Bedeutung. Daran ändere sich auch durch die tagtäglichen Kämpfe nichts.

Der Vögler erwähnte die in der Heimat tätigen Volksgenossen, die an den Entbehrungen der Soldaten an der Front zu denken, die zur Zeit keinen aufrichtigen Gegner, sondern vertierte Bolschewiken niederzukämpfen haben. Deutschland erfülle mit seinen Entschlossenheit gegen den Bolschewismus eine Mission für die gesamte Kulturwelt. Wir kämpfen für die fortschrittliche Weiterentwicklung der Welt gegen das verneinende Judentum. Unser heutiges Ringen habe längst kontinentale Bedeutung. Daran ändere sich auch durch die tagtäglichen Kämpfe nichts.

Der Vögler erwähnte die in der Heimat tätigen Volksgenossen, die an den Entbehrungen der Soldaten an der Front zu denken, die zur Zeit keinen aufrichtigen Gegner, sondern vertierte Bolschewiken niederzukämpfen haben. Deutschland erfülle mit seinen Entschlossenheit gegen den Bolschewismus eine Mission für die gesamte Kulturwelt. Wir kämpfen für die fortschrittliche Weiterentwicklung der Welt gegen das verneinende Judentum. Unser heutiges Ringen habe längst kontinentale Bedeutung. Daran ändere sich auch durch die tagtäglichen Kämpfe nichts.

Der Vögler erwähnte die in der Heimat tätigen Volksgenossen, die an den Entbehrungen der Soldaten an der Front zu denken, die zur Zeit keinen aufrichtigen Gegner, sondern vertierte Bolschewiken niederzukämpfen haben. Deutschland erfülle mit seinen Entschlossenheit gegen den Bolschewismus eine Mission für die gesamte Kulturwelt. Wir kämpfen für die fortschrittliche Weiterentwicklung der Welt gegen das verneinende Judentum. Unser heutiges Ringen habe längst kontinentale Bedeutung. Daran ändere sich auch durch die tagtäglichen Kämpfe nichts.

Sechzigtausend BRZ. — zwei Zerstörer

Der große U-Boot-Erfolg im Blockadegebiet — Von Kriegsbericht Dr. Wolfgang Frank

20. Okt. (BRZ.) Dumke Nacht im Mittelatlantik, eine frische Frühbrise bläst aus Westnordwest und führt Böen mit präzisem Regenschauern vor sich her. Bläulich erkennt einer der Ausgucke bündelartige Erhebungen an der Kimm, sieht noch einmal näher hin, merkt dann dem Wachoffizier tatsächlich einen Geleitzug. Der Kommandant kommt eilig auf die Brücke, sieht und legt sofort zum Angriff an. Großer und mächtiger wachsen nun die Schatten aus der Nacht, Silhouetten von mehr als zwanzig Schiffen, dazu die niedrigen Umrisse von Bewachern und Zerstörern, die umgangen werden. Dann schießt das Boot, und nach nicht eine Stunde nach dem Anschlag des Geleitzuges sind bereits an drei Frachtern die Torpedoschalen der Treffer aufgestiegen. Sinkend bleiben die Schiffe zurück, mit ihren Schichtkammern und Detonationen das Alarmsignal für andere suchende U-Boote gebend.

Der Morgen graut. Das Wetter verschlechtert sich laufend. Der Wind nimmt zu, es wird dießig, Regenböen präzisieren immer dichter und arten schließlich in Dauerregen aus, in dem die Führung an den Geleitzug kaum noch zu halten ist. Dazu stoßen immer wieder die feindlichen Zerstörer nach allen Seiten heraus, um die verhassten U-Boote abzuräumen und wenn möglich zu vernichten. Stunden um Stunden reißt das drohende Kammen der wild und planlos geworfenen Wasserbomben nicht ab.

Trotz aller Schwierigkeiten bleiben die Boote dran. Abends sinkt ein weiterer Dampfer. Die britische Luftwaffe, inzwischen alarmiert, ist mit schweren Sunderland-Flugbooten vertreten. Dennoch lassen sich die U-Boote nicht abschütteln. Immer wieder in dieser zweiten Nacht stoßen sie zum Angriff heran, lösen ihre Torpedos und läßt nach neuen Opfern aus. Detonationen gehen, Rauch und Feuer folgen mit den Sprengköpfen an getroffenen Schiffen auf, ein

Tanker steht als riesig und gespenstisch loderns Paket in der stürmischen Nacht. Deutlich gerät der Geleitzug in Unordnung und zieht sich weit auseinander. Wie gehegte Hunde jagen die Zerstörer umher, in immer neue Richtungen stoßend, doch die Boote lassen nicht locker.

Am Morgen grauen braust einer dieser lästigen Schächerhunde plötzlich aus Dunst und Regen einem Boot vor die Rohre. Auf ihn der Torpedotreffer ist genau mittschiffs. Wie unter einem unerbeten wuchtigen Faustschlag bricht der Zerstörer in zwei Teile. Heck und Bug heben sich steil aus der See, schlagen zusammen und fahren in Sekunden aus Tiefe. Der wirkt keine Wasserbomben mehr.

Weiter geht die Jagd, ein Lasten und füllten in Düstigkeit, Dunst, Regen, Sturm und rollender, hoher See. Einmal scheint es, als sei der Geleitzug, der hart nach Norden abgezogen ist, den U-Booten entkommen, aber dann hat ihn plötzlich eines wieder in Sicht. Wieder zieht ein fahler Tag herauf, und wieder sieht ein Kommandant plötzlich aus Dunst und Dreck einen furchigen Zerstörer herausstoßen, diesmal anscheinend einen der sogenannten Churchill-Klasse, der ehemaligen Amerikaner, die an England verkauft wurden. Weg mit ihm, Rohr klar, Rohr los, und Treffer achtern. Eine Stichflamme schießt gen Himmel. Wie vom Schlag getroffen bleibt der Gegner liegen, sinkt tiefer, richtet den scharfen Bug auf und raucht nach Minuten über das Heck in die Tiefe. Das U-Boot weicht einem zweiten Zerstörer aus, der heranbraust, um Ueberlebende zu fischen, und löst dem Geleitzug nach.

Sieben Frachter und drei Tanker mit insgesamt 60 000 BRZ, und zwei Zerstörer dracht der Dritte nach diesem U-Boot-Angriff auf das Verbleibende. Die Schlacht im Atlantik geht weiter, penesiles und unermüdet.

Sechs weitere Ritterkreuzträger

Berlin, 20. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Geniel, Kommandeur einer Inf.-Div. (mot.); Oberst Klemm, im Stabe einer Schützen-Brigade; Oberst Kreipe, Kommandeur eines Inf.-Regiments; Oberleutnant Bensch, im Stabe eines Inf.-Regiments; Oberleutnant Bursche, Kompanieführer in einem Inf.-Regt.; Oberfeldwebel Ernst Sander, Zugführer in einem Schützen-Regiment.

„Times“-Korrespondent in Frauenfeldern

Madrid, 20. Okt. Vorige Woche wurde in Madrid der Korrespondent der Londoner „Times“, Brangel Grater, verhaftet, der vor einigen Tagen aus dem mittleren Orient nach Spanien kam, um über die Situation zu berichten. Die Verhaftung erfolgte unter ungewöhnlichen Umständen, die begründet sind für die Arbeitweise britischer Agenten.

Spanische Polizeibeamten fiel in einer der Hauptstraßen von Madrid eine sehr elegant gekleidete Dame auf, deren ungewöhnlich große Nase in einem merkwürdigen Gegenstand stand, der der Herrlichkeit einer weltlichen Erscheinung. Die Dame trug einen modernen Turban mit Federn, einen wertvollen Silberfingerring, ein helles Noire-Kleid, feine Strümpfe, ein Paar helle Lederhandschuhe. Die Handtasche war aus Krokodillleder.

Als die Polizeibeamten nach den Ausweispapieren der Frau fragten, stellte sie heraus, daß es sich um einen Mann handelte,

Der heutige Wehrmachtbericht

Mitführungszentrum Stalino in deutscher Hand

Deutsch-italienischer Vorstoß ins Herz des Donzbeckens — Mitglied des Obersten Sowjets bei Desertion geflohen — Unterseeboote versenkt im Atlantik 24 200 T. — Bomben auf Moskau, Leningrad und Lipezpool.

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche und italienische Verbände nahmen gestern das Gebiet um Stalino, eines der wichtigsten Rückzugszentren der Donzbeckens, in Besitz. Stalino selbst wurde durch Wehrmachtsgrenzwachen genommen. Auf einem bedeutenden Industriewerk dieser Stadt steht die Reichsriegelschlange.

Bei der Einnahme des Schlachtfeldes östlich von Stalino land der Oberbefehlshaber der sowjetischen 4. Armee, General Petrow, Mitglied des Obersten Sowjets, mit mehreren Offizieren seines Stabes den Tod.

Kampfflugzeuge bombardierten wichtige Anlagen in Moskau und Leningrad.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsflotte...

...verloren Unterseeboote im Atlantik neben britische Handelsschiffe mit zusammen 25 000 T. Das große britische U-Bootjagdgeschwader „Owen Horn“ wurde durch Luftangriffe schwer beschädigt. Kampfflugzeuge vernichteten nachweislich zwei ein Containerschiff von 10 000 T. Ein weiteres großes Schiff wurde durch Bombentreffer beschädigt.

In der letzten Nacht griff die Luftwaffe den wichtigen Versorgungsstützpunkt Leningrad sowie Öfen und Iringschlange Einrichtungen an der englischen Ost- und Südküste an.

Britische Bomber warfen in der Nacht zum 21. Oktober Brandbomben auf mehrere Orte in Nordwest- und Westdeutschland. Die Bevölkerung hatte Verläufe an Leben und Verletzten. Einiger Sachschaden wurde verursacht. Vier der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen.

Aus Sachsen

Zum Leiter der Vertretung Sachsen ernannt

Der Gruppenarzt der RSHA-Gruppe 7, RSHA-Sanitätsoberschreiber Heinrich Meyer, ist vom Reichsgesundheitsführer zum Leiter der Vertretung für das Land Sachsen und gleichzeitig zum Leiter der kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands, Landesstelle Sachsen, ernannt worden.

Reudau. Auf der Bühne den Arm gebrochen. In einer Aufführung der „Fiebermaus“ im Stadttheater Reudau brach sich die Ballettmelsterin Margta Ellenstein beim Tanzen auf der Bühne den Arm. Sie tanzte trotzdem weiter, so daß die Theaterbesucher von der Schwere ihrer Verletzung nichts merkten. Nach der Aufführung mußte die Ballettmelsterin jedoch sofort eine Klinik aufsuchen.

Marfrankstädt. Tragischer Tod eines Kleinkindes. Einen schweren Schlag erleidet ein in Marfrankstädt auf Besuch zu einer Hochzeitsfeier weilendes Ehepaar. Sein acht Monate altes Kind war zum Mittagsschlaf niedergelegt worden. Während des Schlafes wälzte sich das Kind herum, so daß es auf das Gesicht zu liegen kam und den Tod durch Ersticken fand. Ein schuldhaftes Verhalten der Sorgeberechtigten liegt nicht vor.

Aus dem Gerichtssaal

Verkauf nach Schmiergeld. Eine Wohnung an das Verkaufspersonal stellt ein Urteil dar, das vom Sondergericht Dresden gegen einen Verkäufer eines Dresdener Ziegels gefaßt wurde. Der Angeklagte war in der Ziegelfabrik beschäftigt. Da die Herstellung von Ziegeln in der Kriegszeit naturgemäß eingeschränkt worden ist, trat eine gewisse Wertsteigerung ein. Obwohl dies der Angeklagte wußte, gab er einem ausländischen Ziegelfabrikanten in drei Fällen mehrere Ziegeln auf einmal. Der Käufer machte sich den Verkäufer durch reichliche Schmiergelder gefällig. Auf diese Weise wurde die Ware, die der Händler stets weiter veräußerte, wesentlich verteuert. Außerdem wurden die Ziegeln durch diese unzulässigen Maßnahmen den Verbrauchern für die sie an sich bestimmt waren, entzogen. Der Angeklagte wurde wegen Verstoßes nach Paragraph 22 der Kriegswirtschaftsverordnung und wegen Verstoßes gegen die Preisverordnungen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Neues aus aller Welt

Waldbrand bei Dresden. In einer kleinen Waldschönung der Feldmark Wangen im Kreise Dresden, etwa 800 Meter südlich des Dorfes, wurde am Sonnabendvormittag die 16 Jahre alte Hausangehörige Erta Blesner tot aufgefunden. Das Mädchen ist anscheinend mit einem Kopfstecher ertrunken. Außerdem weist die Leiche erhebliche Kopfverletzungen auf. Die Nordkommission der Kriminalpolizei, Leitstelle Dresden, hat die Nachforschungen aufgenommen.

Kind starb aus dem D-Bus. Ein 7 Jahre altes Mädchen starb in der Gegend von Biedersdorf aus dem D-Bus Star-gard-Neuhof. Ein Schrankewärter, der den Unfall bemerkt hatte, brachte das Kind in seinen Dienstraum, wo es jedoch bald darauf seinen Verletzungen erlag.

Wölfe in Portugal — tödlicher Einbruch in eine Schafherde. Bereits in dieser Jahreszeit machen sich in Nordportugal Wölfe stark bemerkbar. In einer Nacht überfielen in dem Ort Brugo sieben dieser Raubtiere eine Schafherde und rissen 23 Schafe, von denen sie acht verzehrten oder weggeschleppten, 15 liegen sie tot liegen. Auf die Schreie der Hirten eilten die Bewohner mit Waffen aller Art herbei und vertrieben die Wölfe.

Das Empire gibt sich selber preis

London bereit, alle britischen Stützpunkte von Gibraltar bis Singapur den USA zu öffnen

Berlin, 20. Okt. Der Auslandskorrespondent des „Daily Express“ berichtete seinem Blatt:

Ich bin heute abend davon unterrichtet worden, daß die britische Regierung einen beinahe sensationellen Plan prüft, den USA eine angemessene Entschädigung für die bereits geleistete Hilfe zu geben.

Der Plan, der vom Staatsdepartement ausgeht, würde Amerika britische Marine-, Militär- und Luftstützpunkte von Gibraltar bis Singapur öffnen, wenn es sie benötigt, und nicht nur im augenblicklichen Krieg, sondern auch späterhin jederzeit, wenn die USA in Schmierigkeiten geraten. Staatssekretär Cordell Hull ist klar als der Urheber dieses Vorschlages zu erkennen, der ein formelles Abkommen, das für jedes britische Regierung in Zukunft verbindlich ist, zum Ziele hat.

Die Antwort des amerikanischen Volkes auf eine so großzügige Geste Großbritanniens würde Roosevelt Pläne für eine

Gibraltar bis Singapur den USA zu öffnen

umfassende amerikanische Verteilung in Großbritannien aufzuheben.

Die Tatsache, daß man von englischer Seite bereits eine so enge Verflechtung amerikanischer und englischer Wirtschaftsmächte durch die Diskussion nimmt, zeigt, in welcher ausweglose Lage die englischen Kriegstreiber ihr Land geführt haben. Nur um die nackte Existenz zu retten, glaubt man, daß es genügen würde, Amerika als Machtpotential nach Europa zu holen. In Erkenntnis der Unmöglichkeit der britischen Insel gegenüber dem sich konsolidierenden Europa will man sich Amerika nicht nur im gegenwärtigen Krieg, sondern auch in der Zukunft die britische amerikanische Allianz für alle Zukunft zu einer gegen Europa gerichteten konstanten Bedrohung zu machen.

Man sieht England unter den vernichtenden Schlägen der deutschen Wehrmacht auch noch so drehen und winden, alle seine Spekulationen werden den Gang der Ereignisse nicht aufhalten können.

Gangstertrieb Roosevelts erneut am Pranger

Der wahre Tatbestand im Falle des USA-Zerstörers „Greer“

Berlin, 20. Okt. Am 4. Sept. d. J. hatte bekanntlich innerhalb des deutschen Hochseesgebietes der USA-Zerstörer „Greer“ ein deutsches U-Boot mit Wasserbomben angegriffen und laufend verfolgt. Ort, Zeit und Vorgang des Zwischenfalles waren in einer amtlichen deutschen Verlautbarung genauestens festgehalten worden, so daß sich die Absicht Roosevelts, einen deutschen Angriffskrieg und damit einen „Zwischenfall“ zu konstruieren, mit aller Eindeutigkeit ergab. In bewußter Umkehrung des wahren Sachverhalts hatte Roosevelt durch eine Erklärung seines Marine- und Kriegsdepartements den neutralitätswidrigen Angriff des USA-Kriegsschiffes in eine reine Abwehrmaßnahme umfälschen lassen und die dreifache Behauptung aufgestellt, daß der erste Angriff bei diesem Zusammenstoß von dem U-Boot ausgegangen sei.

Herr Roosevelt glaubte, durch diesen Gangstertrieb dem USA-Volk den so lange ersehnten Zwischenfall vorzuführen zu können. In einem Antrag im Senat verlangte aber Senator Nye vom Marineauschuß die Einleitung einer Kongreßuntersuchung. Mannschaft und Offiziere der „Greer“ sollten verhört und das Schiffstagebuch geprüft werden.

Schließlich veröffentlichte der Vorsitzende des Marineauschusses des Senats, Senator Walsh, einen Bericht des Marineministeriums, aus dem trotz des krampfhaften Bemühens, den klaren Tatbestand durch Umschreibungen weiter zu verunstalten, nicht mehr und nicht weniger hervorgeht, als daß es sich bei den Verlautbarungen Roosevelts um ein läugerisches Manöver des Präsidenten handelt, um an Hand eines von ihm selbst konstruierten Zwischenfalles den Schießbefehl an die USA-Marine in den Augen der Welt als eine notwendige Abwehrmaßnahme erscheinen zu lassen.

Jetzt ist Guatemala an der Reihe

Ein unterzeichnetes Ultimatum des USA-Gesandten in Guatemala, 20. Okt. Im Zuge der weiteren Unterwerfung der mittelamerikanischen Länder unter die nordamerikanische Aufsicht hat der amerikanische Gesandte in Guatemala dem Staatspräsidenten in ultimativer Form neue Forderungen gestellt.

1. A. Sofortmaßnahmen zur reibungslosen wirtschaftlichen Ausgestaltung aller anliegenden Deutschen, Överringung ihres Bankredits, Beschlagnahme des Landesbesitzes, vollständiger wirtschaftlicher Kaputt, Zulassung eines amerikanischen Beamten im Hauptquartier, um etwaige Mittelmannern festzustellen, durch die deutsche Firmen Waren aus USA beziehen könnten, Annahme eines nordamerikanischen Kredites, angeblich zum Ausbau der panamerikanischen Straßen. Unterbindung jeden Verkehrs mit der deutschen Vertretung, Angabe aller guatemaltesischen Persönlichkeiten an den Secret Service der USA, die amtliche deutsche Mitteilungen entgegennehmen. Sie wurden von dem amerikanischen Gesandten summarisch als deutsche Spione und „C. Kolonne“ bezeichnet, die bestraft werden müssen.

Schließlich hielt der Gesandte dem Präsidenten sogar vor, daß er in seinem Kabinett noch Minister und in seinen Behörden Angestellte habe, die Sympathien für die Achsenmächte besitzen.

Frau hinterm Pflug

Roman von Marie Schmidtsberg
Urheber-Rechtschut: Drei Quellen-Verlag, Königshorst (Bez. Dresden)
(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich war dort, wo du mich vermutetest, als Schöpfer dich nach mir fragte.“

Steffen fuhr hoch.

„Wirklich? Ja — aber, Mensch, warum —? Nein“, unterbrach er sich mit einem Blick in Christian's Gesicht, „du brauchst mir nichts zu sagen, Brenten, wenn du nicht willst. Ich weiß, wie das ist, man kann nicht darüber sprechen.“

Er sprang auf, plötzlich sehr ernst.

„Ich habe dir auch nie gesagt, Brenten, warum ich von Damburg fortgezogen bin, hierher. Ich schämte mich, ich konnte nicht darüber sprechen, und ich hoffte auch, daß es nie nötig sein würde.“

Er wandte sich mit einem Ausdruck ab und trat ans Fenster. Starre Sekundenlang hinaus und sagte dann heiser:

„Aber jetzt muß es heraus, wenn ich nicht daran erstickn soll.“ Christian trat neben ihn und legte die Hand auf seine Schulter.

„So sprich doch, Steffen, wenn es dich erleichtert. Wir sind doch Kameraden. Da soll einer des anderen Last mittragen.“

„Ja, du hast recht“, sagte Steffen leise. „Kameradschaft — das ist das einzige, was mir geblieben ist.“

Er wandte sich Christian zu.

„Du weißt, wie ich mich damals auf das Heimkommen freute, auf meine kleine Frau, auf mein Zuhause.“

Christian nickte. O ja, er erinnerte sich noch sehr gut, wie lieb ihm diese Freude getan hatte, weil er selbst so heimlos war.

„Das hat nicht lange gewährt“, fuhr Steffen in bitterer Tone fort. „Meine Frau war während des Krieges als Kontoristin tätig und wollte ihre Arbeit auch nach meiner Rückkehr nicht aufgeben, obwohl es sehr gut möglich gewesen wäre, daß ich, der ich doch keine Arbeit hatte und zu Hause hockte, an ihre Stelle getreten wäre. Als Grund gab sie an, daß ihr Ehemann für den Posten eine weibliche Kraft wünsche. Ich konnte das nicht glauben und beschloß, ihn selbst aufzusuchen. Und da — ja, da habe ich allerdings verstanden, warum er meine Frau durchaus behalten wollte.“

Er lachte kurz auf.

„Steffen?“ sagte Christian fragend und erschrocken.

„Ja, ja, es ist schon so, wie du denkst, Brenten. Einzelheiten will ich uns ersparen. Ich habe meiner Frau damals auf ihre stehende Bitte hin vergeben. Ich fand viele Entschul-

digungsgründe für ihr Tun: Ihre Jugend, das lange Alleinsein, das eine Entfremdung nach sich ziehen mußte, die verrückte Zeit, die alle Erbgüter auf den Kopf stellte. Durch Vermittlung eines Bekannten fand ich die Stellung hier in der Stadt. Wir zogen hierher und ich hoffte, nicht nur zu überleben, sondern auch vergessen zu können. Ich war ein Narr. Ganz abgesehen davon, daß die Oberflächlichkeit und Vergnügungssucht meiner Frau mir viel Kummer machte, ertrug sie auf einer neuen Untreue. Es war gut, daß sie floh, die Wohnung heimlich verließ, sonst wäre wohl ein Unglück geschehen. Seitdem ist es aus — vorbei. Ich weiß nichts mehr von ihr und will auch nie mehr etwas wissen.“

„Armer Kerl!“ sagte Christian erschüttert.

„Ach, wenn es das allein wäre!“ Steffen ging einige Male erregt auf und ab. Sein Gesicht war noch bleicher als zuvor. Seine Augen flammten. „Aber sieh dich doch um, Brenten! Leben wie nicht wie in einem Narrenhaus? Not und Elend, daß und Jovietracht überall. Und das Volk tanzt und die Genüßlosigkeit feiert Triumphe! Wer denkt noch an die Toten und ihr Vermächtnis? Ich halte es nicht mehr aus, mich eckelt. Ich gebe dahin, wo man einzig noch das Andenken an unsere gefallenen Kameraden hochhält und dafür weiterlämpft. Ich gebe zu den Freikorps!“

Es war Christian, als sei ein Blitz vor ihm in den Boden geschlagen. O wie wirkten Steffens Worte auf ihn. Er sagte ihn an den Schultern und rüttelte ihn.

„Steffen! Mensch! Ist das wahr?“

„Ja, schon übermorgen. Du erinnerst dich doch noch an Bedmann? An den kleinen Bedmann? Ich habe immer noch mit ihm in Verbindung gestanden. Er kämpft im Baltikum, und dahin gebe auch ich.“

Christian hand eine Weile regungslos. In seinem Gesicht suchte und arbeitete es. Und plötzlich hob er seine Augen und sah seinen ehemaligen Kameraden an.

„Ich gebe mit dir, Steffen.“

„Ja, ich gebe mit dir. Ich fühle wie du, und ich bin ein Entwurfsalter und Heimatloser wie du. Soldatenum und Kameradschaft sollen weiterhin die Richtschnur unseres Lebens sein. Hier meine Hand darauf!“

„Brenten, lieber Kamerad!“ Steffens Hand umspannte seine Rechte. Er war noch immer ein wenig lassungslos. „Kannst du denn fort? Hast dich hier nichts zurück?“

„Ich habe ohnehin nicht gewußt, wohin das Schicksal mich treiben wird“, sagte Christian.

Und nun brach auch er über sein Leben. Ueber die fordernde, unglückselige Forderung Magda Schöpfers und seine Dankverpflichtung gegen sie, über seine Dicks zu Dams und die

selbige Zeit ihres Sichfindens und über Magdas unselige Tat, die das Ende seines kurzen Glückstraumes bedeutete.

Kun war die Reihe an Steffen, erschüttert zu sein.

„Du hast Schwerk erlebt“, sagte er. „Aber du freist heute noch ganz unter dem Eindruck der furchtbaren Tage, die hinter dich liegen. Sollte nicht doch, wenn die Zeit erst alles gemildert hat, eine Rückkehr zu deiner Liebsten möglich sein?“

Christian schüttelte stumm den Kopf.

„Ich glaube bestimmt, daß die Zeit für dich arbeiten wird“, meinte Steffen zusehends. „Doch erst nur ein Jahr verstrichen sein, dann siehst du alles mit anderen Augen.“

In einem Jahre, dachte Christian (innerlich), ist Hanna längst Frau Hollinger geworden und auf immer für mich verloren. Aber er sagte es nicht.

„Gibst du auf jeden Fall vor mir voraus“, fuhr Steffen nach einer Weile fort. „Du kannst das Bild der Frau, die du liebst, rein und unbedeckt betrachten, auch in der Erinnerung.“

Er sah die Hände zusammen in neu aufsteigendem Schmerz.

„Ja“, sagte Christian, „da hast du recht.“

Sie sahen dann noch lange Zeit zusammen und besprachen alles Notwendige. Es gab für Christian noch manches zu erledigen, aber dafür war ja morgen Zeit.

Es ging schon auf Mittag, als Steffen sich endlich verabschiedete. Sie tauschten einen festen Händedruck.

Auf Wiedersehen übermorgen früh 8 Uhr am Bahnhof.“ Kurz darauf kam Schöpfer heim. Er suchte Christian in seinem Zimmer auf und fand ihn unartig am Fenster sitzen.

„Ist dir die Zeit sehr lang geworden, Christian?“ fragte er. „Ich war den ganzen Vormittag in Anspruch genommen und konnte nicht früher heimkommen.“

Christian verneinte.

„Im Gegenteil. Ich hatte Besuch.“

Schöpfer sah ihn verwundert fragend an.

„Ja“, sagte Christian, „Steffen war hier. Er wollte sich von mir verabschieden. Er geht übermorgen ins Baltikum.“

„Ins Baltikum? Zu den Freikorps?“

„Ganz recht. Und ich — ich habe mich entschlossen, mit ihm zu gehen.“

Schöpfer tat keinen verwunderten Ausdruck nach dieser Erklärung. Er sah im Gegenteil eine ganze Weile schweigend und nachdenklich da. Dann sagte er:

„Hast du dir diesen Schritt auch reiflich überlegt?“

„Nein“, sagte Christian offen, „ich habe überhaupt nicht überlegt. Der Entschluß kam mir ganz plötzlich bei Steffens Worten. Aber ich weiß, daß er richtig ist.“

Er wiederholte Schöpfers Worte und seine eigene Auffassung.

(Fortsetzung folgt)

Ehrung eines Ritterkreuzträgers

Am Festtag der Wilhelm-Gussloff-Oberschule versammelte sich am Sonnabendvormittag eine festliche Gemeinschaft...

Verdunkelt von Dienstag 17.53 Uhr bis Mittwoch 7.37 Uhr

Werrang bei der Gefahrenermittlung für Kinder, Kranke und verbende Mütter...

Werrang bei der Gefahrenermittlung für Kinder, Kranke und verbende Mütter...

Werrang bei der Gefahrenermittlung für Kinder, Kranke und verbende Mütter...

Neukirch (Causch) und Umgegend

Standesamtsnachrichten von Neukirch (Causch)

In der Zeit vom 1. bis 15. Oktober wurden folgende Beurteilungen vorgenommen: Geburten: Dem Rentmeister...

Neukirch (Causch). Einen interessanten und spannenden Schachwettkampf veranstaltete am Sonntag die Schach- und Bogenschützen-Gesellschaft...

Germanische Schilde

Zur 2. Reichstrahen-Ausstellung für das Kriegs-Jahr 1941/42

Am Sonnabend und Sonntag, 25. und 26. Okt., wird die 2. Reichstrahen-Ausstellung für das Kriegs-Jahr 1941/42 durchgeführt...

Durch die Vorgeschichtsforschung wissen wir, daß zwar die Kelten der Germanen denen der Römer annähernd gleich waren...

Der Schild tritt schon bei den Urgermanen in der Bronzezeit auf...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

ovale, wie sie besonders für die Schweden nachweisbar sind, und sechsseitige, wie sie aus den Darstellungen der Markussäule...

Im Gegensatz zum länglichen westgermanischen Schild ist bei den Ostgermanen der runde Reiterfeld häufiger.

Aber auch die Westgermanen gebrauchten die runde Form. Wir finden sie im 7. Jahrhundert bei den Thüringern...

Der Schild tritt schon bei den Urgermanen in der Bronzezeit auf...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Stalpen. Gerstehausung. In der Nacht zum Sonntag strügte auf dem Hof...

Altbewährte pharmazeutische Präparate. haben jahrzehntelange Erfahrung zur Voraussetzung. Ihre Herstellung erfordert sorgfältige Überwachung...

Telefonanruf, ganz harmlos! Dumoreske von Fiolero, aus dem Italienischen von W. Rehnig. Hugo folgte ihr nun schon eine halbe Stunde lang...

Aus dem Dunkel ins Osram-Licht! Welche Wohlfahrt - das silberweiße Licht der Osram-Krypton-Lampen! Eine herrliche Neugierde für alle Lichtliebhaber...

Neues aus aller Welt

— **Wettstreit der Papageien.** In Kopenhagen wurde eine Vogelausstellung eröffnet, die von einer bunten, 400köpfigen gefiederten Schar im Gesamtwert von 15 000 Kronen bevölkert wird. Die Sensation der Ausstellung ist das Wettstreiten unter den Papageien. Sieger wird, wer die meisten Worte mit der deutlichsten Aussprache von sich geben kann.

— **Neues Explosionsmittel in kalifornischem Magnesiumwerk.** Aus Neuport wird berichtet: In der Magnesiumfabrik Los Altos bei San Jose ereignete sich laut Associated im Laufe des Montags eine neue Explosion. Das ist die dritte Explosion, seit die Rüstungsfabrik die Arbeit begonnen hat, und die zweite innerhalb der letzten drei Tage. Mehrere Personen wurden getötet oder verletzt.

— **Schlagung für Tierhalter.** Schäferhund bei ein kleines Mädchen. „Mein Hund ist geradezu ein Muster von Güte und Ruhe!“ erklärte der 49jährige Walter H. vor der Berufungsstrammer des Landgerichts Wuppertal. Die Beweisaufnahme ergab leider das Gegenteil, denn der besonders scharfe Schäferhund des Angeklagten hatte

ein jugendliches kleines Mädchen getötet, und der dabei liegende Angeklagte hatte es nicht einmal für nötig gehalten, seinen Hund zurückzurufen, als er auf das verängstigte Kind losging. Die Strafkammer verurteilt daher die Berufung des Angeklagten gegen das amtierende Urteil, das ihn als Tierhalter wegen schuldiger Körperverletzung zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt hatte. Der Vorsitzende erklärte in der Urteilsbegründung, das Gericht habe sich sogar lange überlegt, ob es angesichts der Unbelehrtheit, die der Angeklagte durch die Einlegung des Rechtsmittels befinde, die Strafe nicht hätte erhöhen sollen.

Reichstagswahlen vom 15. Oktober

Nach dem Ausweis der Deutschen Reichstagswahl vom 15. Oktober 1941 hat sich die Anlage der Partei in Weichsel und Ostpreußen, Ostböhmen und Böhmen weiter auf 17 951 Wähler erhöht. Der Reichstagswahlkreis an Ost- und Westpreußen beträgt 71 Wahlkreise. Die Reichstagswahl an Ostpreußen hat 14 Wahlkreise, die Reichstagswahl an Ostböhmen hat 14 Wahlkreise, die Reichstagswahl an Böhmen hat 14 Wahlkreise. Die Reichstagswahl an Ostböhmen hat 14 Wahlkreise, die Reichstagswahl an Böhmen hat 14 Wahlkreise. Die Reichstagswahl an Ostböhmen hat 14 Wahlkreise, die Reichstagswahl an Böhmen hat 14 Wahlkreise.

Turnen / Spiel / Sport

Berühmte finnische Sportler gefallen

Der bekannte finnische Skiläufer Matti Sappalainan ist an der Front gefallen. Sappalainan gehörte zu den erfolgreichsten Skiläufern bei Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen. Einer der bekanntesten Internationalen des finnischen Skisports Matti Sappalainan, ist gefallen. Er nahm an 20 Winterspielen teil.

Deutsche Skimeisterchaften in Mittenberg

Sie werden endgültig festgelegt, werden die Deutschen Skimeisterchaften in den nordischen Wettbewerben — Langlauf, Skifahren und Schusslauf — vom 20. bis 22. Februar in Mittenberg im Ost-Brandenburg ausgetragen. Ursprünglich nach Oberhof als Austragungsort vorgesehen. Mittenberg führte die Skimeisterchaften bereits 1907 mit großem Erfolg durch.

Das heutige Blatt umfasst 4 Seiten.

Hauptredakteur: L. S. Georg Schwarz; Stellv. Hauptredakteur: Alfred Bödel; Druck und Verlag von Heinrich Mey, Amtslich in Gießen. — Zur Zeit alle Nachrichten Nr. 7.



Sil verbessert die Wirkung des Waschpulvers
beseitigt veraltete Flecke und gibt der Wäsche Klarheit und duftige Frische. Einige Handvoll Sil im ersten heißen Spülwasser genügen, um viel zu leisten.

Ämtliche Bekanntmachungen
Neukirch (Sausitz)
Die Kleiderkarten-Ausgabe
erfolgt hier am Donnerstag, dem 24. d. M., zu denselben Zeiten und in den bekannten Lokalen wie bei der Lebensmittelkarten-Ausgabe. Näheres an den Anschlagtafeln.
Neukirch (Sausitz), 21. 10. 1941. Der Bürgermeister.
(Schluss der amtlichen Bekanntmachungen)

Briefmarkensammlung
mögl. größ. Objekt, sowie einzelne Seltenheiten von erkranktem Generalmajor gegen Kasse zu kaufen gesucht. Best. Angabe, mögl. mit Preis, unter „R. 2. 666“ an Sachsenland, Dresden-W 1, König-Johannisstraße 8

Anrechtskonzert
der Wilhelm-Gustloff-Schule Bischofswerda
Montag, den 27. Okt., 20 Uhr, im Festsaal der Deutschen Oberschule
Mitwirkende: Prof. Jan Dahmen, Violine; Hans Riphahn, Viola; Karl Hesse, Violoncello; Staatskapelle Dresden
Abholung der Eintrittskarten für die Abonnenten 22.—25. Okt. in der Buchh. Graf ebenda. Freiverkauf bis 22. Okt. 16 Uhr oder an der Abendkasse vor dem Konzertsaal

Fliegergefolgshaft 2/103
Mittwoch, 22. Oktober, hat die gesamte Gefolgshaft Sausitz. Auftreten am Fliegerheim.

Das Grundstück Nr. 66 in Wehrsdorf
ist zu verkaufen. Näheres bei Sidonie verw. Augst Wehrsdorf Nr. 69.

Photo-Jaeger
Fotografieren / Verarbeiten

LANDE SPEZIALITÄT
MOKRI
eine kleine Köstlichkeit

1891 **21. Okt. 50 Jahre** 1941
A. Glatte Neukirch L.
Spezialgeschäft für Damen-, Herren- und Kinderfertigungskleidung

Efasit PUDER
Füße erfrischt, überangestrengt brennend?
Da blüht allen, die viel gehen und stehen müssen, rasch Glast-Fußpulver. Es trocknet, beseitigt übermäßige Schwelchföndung, verhilft Blasen, Brennen, Wundläufen, Herberrogung für Massage! Für die sonstige Fußpflege: Glast-Fußbad, -Crema u. -Liniment.
Streu-Dose 75 Pfg. Nachfüllbeutel 50 Pfg.
In Apotheken, Drogerien u. Juchschäften erhältlich.

Seit Jahrzehnten große Erfolge!
Detektiv Schipek
Dresden, Moritzstr. 1 R. 1101
Vertrauensangelegenheiten, geheime Beobacht., Ehe-, Alimen-, Ermittlungen, Beweise, Heiratsausk. überall usw. M.B.S. Honorare

Möbl. Zimmer
mit Hochpreisigkeit hier oder in der Umgeb. von alleinstehender Dame gesucht. Angenehme, ruhige Dauermieterin. Ang. unt. „Str. 266“ an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Ruhige Nerven
Gesunder Schlaf
Saldian-Perlen Labanfröh
Bund - 40, Postweg 10
Zu haben in Drogerien

1 Scheune
zu Lagerzwecken geeignet, Größe ca. 80 qm, in Neukirch zu vermieten. Näheres durch Denfel, Neukirch L., Pfarrgasse 2.

RATSCHLAGE DES KLUGEN FROSKÖNIGS
Reine Büesten, keine Lappen!
Auftragbüsten, Glanzbürste und Polierlappen müssen öfter gereinigt werden. Man macht das am besten bei jeder „großen Wäsche“ und nimmt dazu die restliche Waschbrühe. Die Schuhcreme wird dann viel besser ausgenutzt, der Glanz heller und härter, der Schuh schöner. Aber gute Schuhcreme nehmen, das ist bestens bekannt.
5. Rat:
das altbewährte **Erdal**
Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Hilde Berger Herbert Fichtner
Obergefr. u. Gesch.-Führer
grüßen als Verlobte
Stecha Meßen
Im Oktober 1941

Schidissal, wie bist du so hart!
Wir erhalten die schmerzliche Nachricht, daß am 9. Okt. 1941 bei den Kämpfen im Osten mein Innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, mein herzensguter Vati, Schwiegersohn und Schwager
Walter Doßmann
Ostleutnant in einem Inf.-Regt.
im Alter von 31 Jahren für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod erlitt.
In unerschütterlichem Heldenmut
Leona Doßmann und Söhnchen Jürgen Familie Herberg Familie Krug.
Bischofswerda, den 21. Oktober 1941.
Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz empfinden.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden!
Unser liebes, unvergessliches, heißgeliebtes letztes Kind, unser lieber, herzensguter
Lothar
folgte am 26. Sept., drei Monate später, seinem geliebten Bruder Erhart als Soldat in treuer Pflichterfüllung im Alter von 21 Jahren in einem Gefecht östlich Kiew im Nahkampf durch den Heldenod nach.
In tiefstem Leid die tiefgebeugten Eltern
Alwin Winter und Frau
und alle Verwandten.
Frankenthal, den 21. Oktober 1941.
Ihr wart so lieb, ihr starbt so früh, wer Euch gekannt, vergißt Euch nie.

Y Karin 10. 10. 1941
Voll Dankbarkeit und Freude
Ingeborg Herbst
geb. Schöne-Schulze
Werner Herbst
Feldwebel (O. A.)
z. Zt. im Felde.
Steinigtalwoldsdorf, z. Zt. Kränkenanstalt Bautzen
Privatabteilung Prof. Kästner

Heute nachmittags 5.30 Uhr verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der
Schneidemeister
Paul Bergmann
im Alter von 60 Jahren.
Dies zeigt tiefbetrubt an
Ida Bergmann u. Söhne
Lauterbach, den 19. Oktober 1941.
Die Beerdigung findet Donnerstag 1/3 Uhr von der Halle des Gottesackers aus statt.

Danksagung
Für alle Zeichen der Liebe u. Verehrung für unseren teuren Entschlafenen, den
Tierheilermeister i. R.
Richard Lange
und für die wohlthuenden Beweise der Teilnahme an unserem Schmerz danken wir von Herzen.
Familie Martin Opitz
Neukirch (L.) Dresdner Str. 37
Familie Richard Lange
Dresden-Lochwitz
Neukirch (L.) u. Dresden-Lochwitz, den 21. Oktober 1941.

Für die uns zu unserer Vermählung übersandten Glückwünsche und Aufmerksamkeit danken wir hierdurch herzlichst
Karl Apelt u. Frau Helene
geb. Steglich
Chemnitz-Adelsberg, Augustusburger Str. 4
Neukirch (Sausitz), Dammweg 27